

Caritasverband Süd-niedersachsen e.V. Jahresbericht 2017



Geflüchtete musizieren zu 100 Jahre Caritas in Süd-niedersachsen.



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde der Caritas,

im Jahr 2017 haben wir „100 Jahre Caritas in Südniedersachsen“ gefeiert, gleichzeitig stellten sich zahlreiche Herausforderungen und wir initiierten Weiterentwicklungen.

„Zusammen sind wir Heimat“ hieß unser bundesweites Jahresthema, das von uns in vielen Gesprächen und Veranstaltungen thematisch und solidaritätsstiftend aufgegriffen wurde. Integration und Migration, Teilhabe und Verständigung treiben uns weiter um und an.

Gleich zu Beginn des Jahres fusionierten wir mit dem Caritasverband Osterode und heißen nun Caritasverband Südniedersachsen e.V. Wir haben die Tagesstätte St. Raphael in Duderstadt als Träger übernommen, das „Dorf-FSJ-Projekt“ im Mai gestartet und sind mit der Sozialstation Göttingen / Gleichen zum Jahresende in neue Räume gezogen.

Schon im August konnten wir in Duderstadt eine neue Krippengruppe in der Tagesstätte St. Raphael eröffnen. Die Räume wurden frei, weil die Außengruppe des Göttinger Sprachheil-Kindergartens St. Hildegard aufgelöst wurde, denn die acht Plätze der Kleinsteinheit wurden immer weniger nachgefragt. In Gerblingerode sowie Geismar sind neue Carena-Gruppen gestartet und im Mai feierte unser Integrationsprojekt „Internationaler Garten“ sein 20-jähriges Bestehen.

Als besondere Herausforderung haben wir uns der prozesshaften Entwicklung des „Inklusiven Campus“ in Duderstadt angenommen. Gemeinsam mit der Stadt, dem Landkreis, der Pfarrgemeinde sowie dem Konvent der Ursulinen und anderen ermöglichen wir ein neues beispielhaftes Miteinander von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen.

Für viele Menschen sind die haupt- und ehrenamtlichen Dienste und Angebote der Caritas ein „Segensort“. Ob in der Kita, den Beratungsdiensten, der ambulanten Pflege, in unserem Dorf-Projekt, im Fairkauf-Laden oder dem Lorenz-Werthmann-Haus: Überall engagieren sich Christinnen und Christen für ein menschlicheres Miteinander, sind für einander da, helfen und unterstützen sich, sind ein Segen.

Der Jahresbericht ermöglicht Ihnen einen Einblick in unser Engagement. Falls Sie weitere Informationen wünschen, melden Sie sich bitte. Wir hoffen, Sie finden die Artikel interessant und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Ihre



Propst
Bernd Galluschke
Vorsitzender Caritasrat



Dechant
Wigbert Schwarze
stellv. Vorsitzender Caritasrat



Ralf Regenhardt
Vorstandssprecher



Holger Gatzenmeyer
Vorstand



Schuldnerberatungsstellen

In den Caritas-Centren Duderstadt und Herzberg verzeichnen wir eine zunehmende Zahl von Ratsuchenden, die durch Niedrigeinkommen und prekäre Beschäftigungsverhältnisse von Überschuldung und Armut betroffen sind. Insbesondere zunehmende Altersarmut und drohende Energiesperren sind im Beratungsalltag häufiger anzutreffen und stellen künftig eine der zentralen Herausforderungen in der Schuldnerberatung dar.

Die Folgen wirtschaftlicher Schwierigkeiten können familiäre, berufliche und psychosoziale Probleme sein. Genau so können diese Probleme Ursachen für wirtschaftliche (Folge) Probleme sein, die in einer ganzheitlichen Schuldnerberatung berücksichtigt werden müssen.

Hinter jedem einzelnen Fall steht ein Mensch, der aufgrund von Schicksalsschlägen, Überforderung, Trennung/Scheidung, Arbeitslosigkeit und/oder leichtfertiger Umgang mit Geld, Suchtproblematiken, Spielsucht usw. in die Schuldenspirale geraten ist, oftmals keinen Ausweg mehr sieht. Die Schuldnerberatung kümmert sich daher sowohl um eine wirtschaftliche als auch eine persönliche, psychosoziale Stabilisierung.

Die Beratung zeigt bei Bedarf weitere Hilfsangebote auf, die Ratsuchende begleiten und motivieren. Ziel ist, ihr weiteres Leben und das der unmittelbar betroffenen Kinder bzw. Familienangehörigen zu stabilisieren, um anhaltenden Erfolg zu erreichen. Die nötigen Beratungseinheiten und Sanierungsmaßnahmen können über Jahre andauern. Dabei bietet ein Pfändungsschutzkonto neben dem Insolvenzverfahren ein wichtiges Instrumentarium.

Schulden-, Präventions- und Finanzcoaching-Angebote, insbesondere für Schüler und junge Erwachsene sollen dazu beitragen, Ver- und Überschuldung zu vermeiden. Ein kritischer Blick auf das eigene Konsumverhalten ist wesentliche Voraussetzung für den richtigen Umgang mit den eigenen Finanzen.

Sucht und Suchtprävention

Sucht ist eine Krankheit, die für Betroffene oft schwerwiegende Folgen hat. Neben körperlichen Folgeschäden gibt es psychische und soziale Auswirkungen wie beispielsweise Probleme am Arbeitsplatz oder Konflikte in der Familie. Ein chronischer Suchtverlauf mündet mitunter in einem sozialen Abstieg oder endet vorher tödlich. „Sucht“ leitet sich von „Siechtum“ ab, was zeigt, welche Belastungen damit verbunden sind. Doch bedeutet das nicht, grenzenloses Verständnis aufzubringen, sondern verlangt, sich eindeutig zu positionieren. Das fällt besonders im sozialen Umfeld aus vielen Gründen schwer. Alles zu verstehen heißt nicht, alles zu akzeptieren.

2017 haben 264 Suchtkranke (inkl. 61 Angehörige) die Beratungsstelle kontaktiert oder wurden von Institutionen wie Krankenhäusern, Ärzten, Staatsanwaltschaften, Gerichten, Arbeitgebern oder weiteren Einrichtungen an uns verwiesen. In 40 Fällen handelte es sich um Einmal- bzw. kurzfristige Kontakte. 224 Klienten wurden bzw. werden längerfristig betreut. 190 Klienten schlossen die Beratung/Behandlung ab, 193 Klienten wurden neu aufgenommen. 74 Klienten befanden sich Ende 2017 in Behandlung und wurden in das neue Jahr übernommen.

2017 wurden 11 Präventionsveranstaltungen durchgeführt. 4 davon für Schulklassen der Jahrgänge 8 oder 9 der ortsansässigen Schulen. Im Rahmen der Multiplikator-schulung wurde 5 Veranstaltungen durchgeführt. Insgesamt gab es in der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit Kontakt zu ca. 650 Jugendlichen und Erwachsenen. Im Vergleich zu 2016 wurden fast 70 Klienten mehr beraten. Die Zunahme beruht auf mehr jungen Drogenkonsumenten. Daraus ergibt sich, verstärkt präventiv tätig zu werden. Konstruktive Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern hat es gegeben und sollen 2018 konkretisiert werden.



Schwangerschaftsberatung

„Haben Sie eine Ausbildung?“, wird die 19-jährige Klientin S. gefragt. „Nein, ich musste abbrechen, war alles zu viel. Ich möchte für mein Kind da sein“, antwortet S. Sie werde bei der Arbeit gemobbt, Arbeit und Berufsschule seien schwer. „Meine Mama findet es nicht schlimm, dass ich die Ausbildung abbreche“, berichtet sie. Wo fünf Kinder groß würden, da würden auch sechs groß, habe die Mutter gesagt. Geld gebe es ja vom Amt. In der Familie hat niemand eine Arbeit. Arbeitslosigkeit scheint erblich und ALG II Normalität.

S. hat sich in ihrer Familie nie wohl gefühlt. Es gab ständig Konflikte. Der Vater hat die Familie verlassen, als S. 5 Jahre war. Seitdem bestehe kein Kontakt mehr zu ihm. Auch mit ihrer Mutter hat S. ständig Streit. S. soll sich um die Geschwister kümmern, dabei möchte sie ihr Leben genießen. Sie hat nur einen Gedanken: raus aus dem Elternhaus. Als S. schwanger wird, sieht sie eine Chance, ein eigenes Leben zu haben – mit *ihrem* Kind. Sie wird es lieben und von ihm geliebt werden. Der Kindesvater hat sich zurückgezogen.

Ein Beispiel von vielen – erschreckend, aufrührend. Über die Hälfte aller 321 Klientinnen der Schwangerschaftsberatung hat keine abgeschlossene Ausbildung.

Das Beispiel zeigt, wie das Leben der eigenen Familie Modellcharakter hat. Wir Beraterinnen sprechen mit den Frauen über die Bedeutung einer Ausbildung für die Sicherung der eigenen Existenz, für die Entwicklung der eigenen Identität, für mehr Zufriedenheit und Unabhängigkeit. Und wir sprechen auch darüber, ein Vorbild zu sein für die heranwachsende Generation, für das Kind, das sie erwarten. Ob wir sie erreichen? Für uns ist es schon ein Erfolg, wenn die Frauen sich auf das Gespräch einlassen und schließlich mit dem Gedanken herausgehen, eine Ausbildung zu erwägen, wenn auch erst nach der Elternzeit.



Allgemeine Lebensberatung

Günstiger Wohnraum ist in Göttingen knapp. In der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung erfahren wir bei inzwischen 37 Prozent unserer KlientInnen, wie dieses sozialpolitische Problem die persönliche Lebensführung belastet:

Da ist beispielsweise die alleinerziehende Mutter, deren ältestes Kind eine Ausbildung beginnt und ausziehen wird. Eigentlich ein Schritt ins Leben, über den man sich freuen kann. Da die Mutter ergänzend zu ihrem Einkommen Leistungen nach SGB II bezieht, steht ihr nur Wohnraum bis zu einer bestimmten Größe und einem bestimmten Preis zu, den „Kosten der Unterkunft“. Durch den Auszug ist die Wohnung plötzlich zu groß und zu teuer. Sie erhält von ihrem Sachbearbeiter die Aufforderung, sich innerhalb der nächsten sechs Monate eine günstigere Wohnung zu suchen. Derzeit ist das in Göttingen sehr schwierig. Die Mutter möchte auch gerne in ihrem Stadtteil bleiben. Wenn sie innerhalb der Frist keine geeignete, günstigere Wohnung findet, wird sie nur noch die nun für ihre Familie geltenden, niedrigeren „Kosten der Unterkunft“ bekommen. Häufig fehlen solchen Familien Beträge von 50 Euro oder mehr im Monat, was auf die Dauer eine enorme Belastung darstellt.

Ähnlich sehen wir Familien, die durch Schwangerschaft und Geburt mehr Wohnraum brauchen, aber keine geeignete, kostengünstige Wohnung finden. Räumliche Enge und fehlende Rückzugsmöglichkeiten erzeugen Stress und Anspannung, hindern beim Lernen und beeinträchtigen die Nachtruhe. Es gibt Probleme, die bei einer angemessenen Wohnsituation nicht entstehen würden.



Gemeindecaritas

Die Gemeindecaritas verbindet die verbandliche Caritas und der Arbeit in den Pfarrgemeinden. Zuständig sind Lioba Stadermann (Dekanat Untereichsfeld) und Maria Weiss (Dekanat Göttingen). Für einen „kurzen Draht“ wurden zahlreiche Treffen wahrgenommen (wie Pastoralteam St. Godehard, Dies Communis, Helferkreis St. Paulus). Im Mai besuchte Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger das Caritas-Centrum Göttingen. Zum Pfarrfest St. Godehard wurde ein Tag der offenen Tür angeboten. Viele erkundeten das Centrum, einige erinnerten sich an die Zeit der Gemeindegründung.

Diakon Martin Wirth und Maria Weiss schulen und begleiten Ehrenamtliche für den häuslichen Krankenbesuchsdienst, entsprechend eines neuen Konzept des Dekanatspastoralrats Göttingen.

Lioba Stadermann und Maria Weiss organisierten das „Forum Süd“, ein Treffen für Ehrenamtliche aus beiden Dekanaten. Willibald Lampe vom Diözesancaritasverband begleitete den Nachmittag zum Jahresthema „Zusammen sind wir Heimat“. Propst Bernd Galluschke zelebrierte den Abschlussgottesdienst.

Im Untereichsfeld sind Gemeindecaritas und Sozialraumorientierung weit gefächert. Der Dies Communis bietet Kontakt zu Pfarrern und pastoralen Mitarbeiter_innen. Die Mitarbeit im Kirchengemeinderat St. Cyriakus vernetzt Caritas und Gemeinde. Zur Großen Wallfahrt und zur Marienwallfahrt in Germershausen sowie zum Pfarrfest St. Cyriakus konnten Informationsstände, Bücherverkauf des Fairkauf-Ladens und ein Saftverkauf der Flüchtlingssozialarbeit angeboten werden.

Weihbischof Heinz-Günter Bongartz wurden die Entwicklungen und Projekte der Caritas vorgestellt. Dabei konnte er sich von der erfolgreichen und wertschätzenden Ehrenamt-Arbeit überzeugen.



10 Jahre Schulranzenaktion: Jubiläum mit gemischten Gefühlen

Seit 2007 haben Göttinger Familien die Möglichkeit, nicht mehr benötigte, gut erhaltene Schultaschen bei der Caritas abzugeben. Wir sammeln die Ranzen zum Sommerferienbeginn und geben sie gegen Ferienende an bedürftige Familien ab. Entstanden ist die Idee, als nach Einführung des neuen SGB II in der Allgemeinen Lebens- und Sozialberatung deutlich wurde, dass die mit Schule verbundenen Kosten im Gesetz nicht berücksichtigt waren. Besonders bei der Einschulung sind viele Familien finanziell überfordert. Die Schulranzenaktion soll einen unbeschwerteren Schulstart ermöglichen. Inzwischen hat sich vieles geändert: Der Gesetzgeber hat nachgebessert und das Bildungs- und Teilhabepaket geschaffen. Leider sind die Summen (70 Euro zum Sommer und 30 Euro zum Frühjahr) auch heute nicht auskömmlich. Das hat eine Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland aus dem Jahr 2016 bestätigt. Zum Schulbeginn und beim Wechsel auf eine weiterführende Schule ist die finanzielle Belastung besonders hoch. Umso erfreulicher, dass die Schulranzenaktion in 2017 erstmalig von der Aktion des Göttinger Tageblatts „Keiner soll einsam sein“ finanziell unterstützt wurde. Das real-Team im Kaufpark stellte uns die Grundausstattung für Schüler zu einem Sonderpreis zur Verfügung und verpackte sie in Beutel für jedes einzelne Kind. So konnten wir die gespendeten Schultaschen auch gleich befüllen. Allein 2017 haben wir 75 Schulranzen und 35 Rucksäcke, sowie 90 Materialbeutel an Schulkinder verteilt. Wir sind dankbar für die Unterstützung, die wir aus der Bevölkerung und durch die Tageblatt-Aktion erfahren. Wir freuen uns über leuchtende Kinderaugen bei der Verteilung. Nachdenklich stimmt, dass die Schulranzenaktion in einem so reichen Land wie Deutschland auf so große Resonanz stößt.



Frühberatung und Frühförderung

„Ich mache mir Sorgen um die Entwicklung meines Kindes“ – aus diesem Grund haben sich fast 90 Eltern im Jahr 2017 mit ihren Kindern im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren an die Frühberatungs- und Frühförderstellen in Göttingen und Duderstadt gewandt.

Mit unverbindlichen Erstgesprächen, Entwicklungsdiagnostik und Auswertungsgesprächen, Förderung des Kindes in allen Entwicklungsbereichen (Bewegung, Sprache und Kommunikation, Aufmerksamkeit und Konzentration, des Spiels und des Sozialverhaltens), Elternberatung und -begleitung sowie Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten und Institutionen ist es unser Ziel, die Entwicklung des Kindes zu fördern, und so die Persönlichkeit des Kindes zu stärken, die Elternkompetenz zu unterstützen und konkrete Hilfe bei der Bewältigung im Alltag zu geben.

Ergänzt werden kann die kindorientierte Umsetzung der heilpädagogischen Förderung um medizinische Therapien (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) sowie um das Angebot psychologischer und sozialrechtlicher Beratung.

Frühberatung und Frühförderung tragen zur Verbesserung von Teilhabe und Chancengerechtigkeit bei.

2017 konnte im Familienzentrum Gieboldehausen im Rahmen von „Prävention als Chance – PaC“ eine Psychomotorik-Gruppe für Kinder im Alter von 5 bis 6 Jahren angeboten werden. Dieses besondere Bewegungsangebot zielt auf Stärkung des Selbstbewusstseins, der Sozialkompetenz, auf Bewegungskompetenz und Koordination. Sechs Kinder freuten sich auf das wöchentliche Turnen.



Erziehungsberatung Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Trennung und Scheidung und die damit einhergehenden Paarkonflikte stellen eine potentielle Bedrohung für die kindliche Entwicklung dar: aus Sicht der Bindungstheorie, weil Eltern über längere Zeit ihre Funktion als sichere Basis und sicheren Hafen für das Kind verlieren. Eltern sind in ihrem Selbstwert geschwächt. Sie werden von eigenen heftigen Emotionen überrollt und die Feinfühligkeit gegenüber den kindlichen Gefühlen und Bedürfnissen kann phasenweise in den Hintergrund geraten, weil die Kraft manchmal für sich selbst kaum reicht. Das ist nachvollziehbar, da im Trennungs- und Scheidungsgeschehen die grundlegenden Bedürfnisse des Menschseins erschüttert werden: Das Bedürfnis nach Liebe und Anerkennung, nach Sicherheit und Geborgenheit.

Das Thema „Trennung und Scheidung“ ist (und bleibt wahrscheinlich) eines unserer Kernthemen. Gemeinsam mit unseren Kollegen von der Arbeiterwohlfahrt wollen wir 2018 unser Profil diesbezüglich stärken und ausbauen. 2017 haben wir die Weichen für ein neues Angebot gestellt. In Kooperation mit der AWO bieten wir ab April 2018 einen parallel laufenden Elternkurs „Kinder im Blick“ (KiB) an. Auf diese Weise können Eltern zeitgleich an verschiedenen Kursen teilnehmen. Neben der Frage, wie Kinder in Zeiten von Krisen gestärkt werden können, nimmt die Verbesserung der Kommunikation mit dem ehemaligen Partner viel Raum ein. Neue Kommunikationsstrategien lassen sich besser im Kontakt mit emotional unbesetzten anderen getrennten Elternteilen erlernen als mit dem ehemaligen Partner. Unsere Kindertrennungsgruppe ist seit vielen Jahren erfolgreich etabliert. Wir hoffen, die KiB-Kurse werden unser bereits bestehendes Beratungsangebot langfristig bereichern.



Kindertagesstätten

Wir schauen auf ein ereignisreiches 2017 für Klein und Groß der Kindertagesstätten St. Godehard 1 und St. Hildegard im Caritas-Centrum Göttingen zurück.

Die beiden Teams sind weiter zusammengewachsen und arbeiten qualitativ gut Hand in Hand. Die pädagogischen Fachkräfte der Kita holen sich Expertise bei den Therapeutinnen des Sprachheilkindergartens, die in die Beratung von Eltern einfließt sowie gegenseitigen Austausch und kollegiale Beratung bereichert. Im Januar durften wir eine neue Kollegin begrüßen, die als Vertretungskraft flexibel in Krippe und Regelgruppe eingesetzt wird. Das bedeutet eine zuverlässige Betreuung der Kinder.

Regelmäßige Besuche der Kinder beider Einrichtungen untereinander sind alltäglich geworden. So wächst das Miteinander weiter. Gemeinsame Projekte, wie Besuche der Polizei und des Rettungswagens, zählen ebenso zu den besonderen Ereignissen wie religionspädagogisch das Erzählzelt „Weltreligion“, das Projekt „Backen für Jung und Alt“ und der Besuch des Nikolaus.

Der erste Übergang von der Krippe in den Kindergarten konnte durch eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit für die Kinder angenehm gestaltet werden. So packten die Krippenkinder der Sonnengruppe ihre persönlichen Gegenstände (wie Kuschtier und Schnuller) in einen Koffer und spazierten damit in die Regenbogengruppe des Kindergartens. Gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Godehard feierten wir im Juni das Gemeindefest, im Oktober das Erntedankfest und im November St. Martin.

Besonders gefreut hat uns der Besuch von Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger zu einer Andacht zum Thema „Weißt du, wo der Himmel ist“. Die Kinder wurden von ihm zum Ende der „Seelenzeit“ gesegnet.

Die Kinder erleben und gestalten Veränderungen mit und fühlen sich sehr wohl. Weitere gemeinsame Projekte sollen unser Zusammenleben innerhalb des Centrums stärken.



Spiritualität Caritas-Centrum St. Godehard Göttingen

Im Bereich Spiritualität geht es um Orientierung am christlichen Glauben in der eigenen Arbeit und darum, diesen als Kraftquelle zu erleben. Hinzu kommt die Weitergabe der frohen Botschaft an alle Menschen, die im Caritas-Centrum arbeiten, betreut werden oder ein- und ausgehen.

So fanden erstmals mit allen Mitarbeiter_innen Oasentage zum Thema „Kraftquellen“ im Ursulinenkloster Duderstadt statt. Willibald Lampe begleitete uns als Referent. Es entwickelte sich der Wunsch, „Oasenzeiten“ im Alltag wahrnehmen zu können. Diese Zeiten werden nun einmal im Monat in der Kapelle St. Godehard angeboten.

„Seelenzeiten“ für Kinder und ihre Familien fanden regelmäßig zweimal im Monat statt. Zur Abholzeit um 13.15 Uhr trafen wir uns im Eingangsfoyer, um von Jesus zu hören und zu beten. Im Mai besuchte uns Weihbischof Dr. Nikolaus Schwerdtfeger zur Seelenzeit „Weißt du wo der Himmel ist, oben oder unten ... Du bist mittendrin“.

Im Herbst führten wir erstmals eine biblische Erzählwoche für alle Kinder im CC und der Kita St. Godehard 2 durch. Sie stand unter dem Thema: „Weltreligionen – Was uns verbindet“ und wir besuchten uns abwechselnd in beiden Einrichtungen.

Zu besonderen Zeiten des Kirchenjahres bzw. des Kindergartenjahres trafen wir uns mit Dechant Wigbert Schwarze und allen MitarbeiterInnen und Kindern zu Impulsen in der Kirche, wie beispielsweise zum Segen für das neue Jahr oder Ostern. Diese schließen immer mit einem gemütlichen Beisammensein im Foyer ab.

Die genannten und weitere Angebote führen dazu, dass sich das Profil des CC immer mehr zu einem Ort entwickelt, wo Kirche erlebt und gelebt wird.



Tagesstätte St. Raphael

Mit der Übernahme der Tagesstätte St. Raphael (Am Euzenberg, Duderstadt) in die Trägerschaft des Caritasverbandes Südniedersachsen e.V. zum Januar 2017 ist Bewegung in den Verband gekommen.

Drei heilpädagogische Kindergartengruppen mit 20 Kindern, fünf Schulgruppen mit 35 Kindern und Jugendlichen und 25 Mitarbeitende spielen, lernen und arbeiten nun unter dem „neuen Dach“. Im August wurde zudem eine Krippengruppe eröffnet.

Seit 1971 – zunächst in Trägerschaft des Caritasverbandes der Diözese Hildesheim – werden Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen in der Tagesstätte St. Raphael betreut, unterrichtet und gefördert. Gestartet wurde damals mit acht Jugendlichen, inzwischen besuchen 66 Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap im Alter von 1 bis 19 Jahre die KiTa oder den Schulbereich.

Der Heilpädagogische Kindergarten wurde im Sommer als „BewegungsKiTa“ vom Land Niedersachsen anerkannt. Die wöchentlichen Bewegungsangebote: Schwimmen, Psychomotorik und ein Waldtag, das freie Bewegungsspiel in der Turnhalle und im Garten. Eine Zusatzqualifizierung aller (heil-)pädagogischen Fachkräfte war für das Zertifikat nötig.

Der schulische Bereich der Tagesstätte kooperiert seit dem Schuljahr 1977/78 mit der öffentlichen Förderschule Schwerpunkt geistige Entwicklung – Pestalozzi-Schule Duderstadt. Damals wurden in Niedersachsen Kinder mit einer geistigen Behinderung schulpflichtig. Derzeit gibt es 5 Gruppen mit 6-8 schulpflichtigen Kindern/Jugendlichen. Die Abschlussstufe (10. bis 12. Schulbesuchsjahr) befindet sich in einem Fachwerkhaus im Zentrum Duderstadts. Zentrale Themen sind dort: Persönlichkeitsbildung, Selbstversorgung, Mobilität und Berufsorientierung.

Die seit August 2017 bestehende „Inklusive Krippe“ ist für „alle Kinder“. Die Jungen und Mädchen im Alter von 1 bis 2;7 Jahren kommen aus Familien mit sehr unterschiedlichen ökonomischen Verhältnissen, verschiedener Nationalität, Religionszugehörigkeit und Sprache, unterschiedlichen familiären Konstellationen und Begabungen.

Unsere Öffnungszeiten sind von 8 bis 15 Uhr. Erweiterte Öffnungszeiten – insbesondere ab 7 Uhr – werden von einigen Eltern gewünscht. Die Nachfrage nach weiteren Krippenplätzen ist ungebrochen.



CARENA – Caritas entlastet Angehörige

Carena ist ein Angebot zur Entlastung pflegender Angehöriger. Die Caritas bietet Betreuungsgruppen in Göttingen, Duderstadt, Gieboldehausen, Rittmarshausen, Bilshausen und Rüdershausen an, die von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt werden. Seit 2016 wurde das Angebot auf die Samtgemeinde Radolfshausen ausgedehnt, in Zusammenarbeit mit dem DRK und der dort ansässigen Nachbarschaftshilfe. Seit 2016 gibt es eine Gruppe in Fuhrbach, die sehr gut angenommen wird. 2017 startete eine Gruppe in Gerblingerode und seit November 2017 besteht eine Gruppe in Seeburg.

Die Betreuung beginnt bereits an der Haustür. Ein Fahrdienst, der zumeist von der Caritas selbst angeboten wird, holt die Senioren ab und bringt sie am Abend sicher wieder nach Hause. Laut Pflegeversicherungsgesetz stehen Senioren, die in einem Pflegegrad eingestuft sind, monatlich 125 Euro zu, die für eine solche Betreuung genutzt werden können.

Neben der Entlastung von Angehörigen, die währenddessen mal „durchatmen“ können, haben die Senioren Spaß an dem vielseitigen Angebot der jeweiligen Gruppen. Aktivitäten wie Singen, Basteln, Spieltische und Bewegungsübungen lassen die Nachmittage kurzweilig werden. Auch für Kaffee und Kuchen oder herzhafte Spezialitäten ist gesorgt.

Für Carena ist ehrenamtliches Engagement sehr wichtig, es macht eine so umfangreiche Betreuung möglich.

Betreute Patienten

	am 06.01.2017	am 22.12.2017
Duderstadt	725	818
Göttingen	208	232
Gesamt	934	1050

Pflege- und Betreuungseinsätze

	2016	2017
Duderstadt	272.833	294.866
Göttingen	65.156	65.633

Sozialstationen Duderstadt und Göttingen/Gleichen – Zuhause pflegen, helfen und beraten

Primäres Ziel der Sozialstationen ist es, Menschen zu helfen, ein hohes Maß an Wohlbefinden in der häuslichen Umgebung zu erhalten. Individuelle Lebensgewohnheiten sollen beibehalten und soziale, kulturelle sowie religiöse Einstellungen weitergelebt werden können.

Unsere Mitarbeiter fördern das Bemühen, Kontakt zum öffentlichen Leben aufrecht zu erhalten. Pflege und Betreuung bedeutet für die Sozialstationen mehr als eine pflegerische Dienstleistung.

Das Pflegestärkungsgesetz II trat im Januar 2016 in Kraft und bedeutet die umfangreichste Reform seit Einführung der Pflegeverordnung. Es veränderte das Pflegesystem für Pflegebedürftige, Angehörige und Pflegekräfte grundlegend. Die Umsetzung erfolgte in zwei Stufen. Es kam zu Leistungsausweitungen und ab 2017 zur Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade. Damit wurde die Grundlage für mehr Individualität in der Pflege geschaffen.

Die Überschaubarkeit des Systems wurde jedoch nicht vereinfacht. Unsere leitenden Mitarbeiterinnen wurden geschult, um Patienten beim Erstbesuch und bei Beratungsgesprächen sach- und fachgerecht zu beraten. Durch die demografische Entwicklung einerseits, aber auch durch Veränderungen im SGB XI kam es 2017 sowohl zu einem Anstieg der Patientenzahlen als auch zu einer erhöhten Leistungsnachfrage.

Im Dezember ist die Caritas-Sozialstation Göttingen/Gleichen umgezogen. Der Standort befindet sich jetzt in Göttingen-Geismar, Hauptstraße 23. Mit einer Einweihungszeremonie wurden die Räumlichkeiten am 8. Dezember 2017 offiziell eröffnet.



Das Haus der Senioren: Lorenz-Werthmann-Haus

Die demografische Entwicklung und der Bedarf veranlassten 2008/2009 den Caritasverband zu einem Bauprojekt in der Duderstädter Innenstadt. Es entstand das Lorenz-Werthmann-Haus mit der Seniorenbegegnungsstätte, der Seniorenberatungsstelle und den ambulant betreuten Wohngemeinschaften, benannt nach dem Priester und Gründer der verbandlichen Caritas. Immer wieder neu stellte sich der Beirat mit den Hauptamtlichen die Frage, wie die inhaltliche Ausgestaltung der Begegnungsstätte aussehen müsste, um den Erwartungen und Ansprüchen von Nutzern unterschiedlicher Altersgruppen gerecht zu werden. So hatten wir ein erstmaliges Treffen der berenteten Caritas Mitarbeiter mit einem gemeinsamen Frühstück um zu beleuchten „was war und was bleibt“.

Nach wie vor lebt die Begegnungsstätte durch das fantasievolle Engagement von Ehrenamt, Beirat und Hauptamtlichen. Im Lorenz-Werthmann-Haus fanden 2017 insgesamt 399 unterschiedliche Angebote mit 4676 Gästen statt. Außerdem ist die „Kulturpforte“ hier angesiedelt und das Bereitschaftshandy des Projekts „Nächstenliebe“ wird vorgehalten. Zum dritten Mal wurde die Woche „Urlaub ohne Koffer“ erfolgreich für 30 Gäste und mit 25 Ehrenamtlichen ausgehend von der gastgebenden Gemeinde Tiftlingerode durchgeführt.

Im Lorenz-Werthmann-Haus bestehen seit 2009 zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften. 14 Menschen (vier Männer und zehn Frauen) leben dort in Einzelzimmern, jedoch in Gemeinschaft auf unterschiedlichen Ebenen miteinander. Im Jahre 2017 starben zwei Bewohner und rasch waren neue Bewohner integriert. Die 24-Stunden-Betreuung und die individuelle Pflege ist gesichert. Selbstbestimmt wird dort miteinander ge-

kocht, gelebt. Dies ist eine gute und beliebte Alternative zu einem Pflegeheim, was 2017 in der Evaluierung durch das Kuratorium der Deutsche Altenhilfe und Prognos erfasst wurde. Wichtig neben Zahlen und Daten sind die persönlichen Wahrnehmungen der Familien.

Eine Angehörige berichtet wie folgt:

Vor etwa fünf Jahren „entdeckte“ ich zufällig auf der Internetseite der Caritas die Senioren-WG im Lorenz-Werthmann-Haus. Ich war schon länger dabei, eine Pflegeeinrichtung für meine Mutter in meiner Nähe zu suchen. Immer wieder schreckte mich die Größe der Häuser ab, aber ich musste mich natürlich auch erst mal mit der Vorstellung anfreunden, unsere autonome, bis vor kurzem gut sozial an ihrem Wohnort integrierte Mutter in eine Pflegeeinrichtung umzusiedeln. Es wurde nötig, gerade auch wegen der weiten Entfernung von mir zu ihr – 600 km lagen zwischen unseren Dörfern. Und nach einem Besuch im LWH und einem Gespräch mit der Leiterin Frau Ballhausen war mir klar „Das ist es!“ Ein bisschen Überzeugungsarbeit bei meinen beiden Geschwistern war noch nötig, aber als wir dann nach einigen Wochen einen Platz angeboten bekamen, konnte ich liebend gerne zusagen. Inzwischen sind alle davon überzeugt, dass diese WG und die Aufnahme unserer Mutter dort ein Glücksfall für die ganze Familie ist. Mein Mann und ich können sie dort von zu Hause aus bzw. nach der Arbeit in Göttingen mehrmals die Woche regelmäßig besuchen und ich kann mich trotz Berufstätigkeit auch um Arztbesuche etc. kümmern und von der WG aus mit ihr im Rollstuhl erledigen. Das macht die zentrale Lage in der Innenstadt möglich. Wir alle sind überzeugt, dass unsere Mutter und ihre MitbewohnerInnen jeder in ihrer/seiner ganz persönlicher Eigenart wahrgenommen und umsorgt werden. Selbstverständlich wird berücksichtigt, dass Mutter sich seit vielen Jahren vegetarisch ernährt, jeden Abend werden ihr wie seit Jahren ihre zwei verdauungsfördernden Feigen für den Morgen eingeweicht. In dem herzlichen Umgang der inzwischen vertrauten Pflege- und Präsenzkräfte mit ihr fühlt sie sich angenommen und wohl, auch wenn sie von sich aus nicht mehr viel zum Geschehen beiträgt. An Angeboten zur Beteiligung am Wäschelegen oder Gemüseschneiden beteiligt sie sich nicht: „das muss ich doch nicht mehr“ – und das ist völlig ok. Aber beim Stadt-Land-Fluss-Ratespiel oder gemeinsamen Singen in der Carena-Gruppe ist sie mit dabei. Ihr Kontaktinteresse an Mitbewohnerinnen geht leider gegen Null, obwohl sie früher sehr gesellig war. Aber auch das wird akzeptiert und sie sitzt in „ihrer“ Sofaecke, meist in eine warme Decke gemummelt, neben anderen, löst inzwischen wieder eigenständig Kreuzworträtsel und ist nicht allein. Dadurch, dass unsere Besuche als Angehörige gern

gesehen werden und mit Teil der sozialen u.z.T. pflegerischen Versorgung sind und durch die warmherzige und auch immer wieder fröhliche Atmosphäre im Haus hat sich Mutters geistiger und emotionaler Zustand trotz Demenz auch mit über 90 Jahren gebessert. Körperlich ist sie schwach, aber gesund und nimmt kaum Medikamente. Ich bin froh, dass wir als Angehörige sie gemeinsam mit dem Team des LWH in ihrer letzten Lebensphase so gut begleiten können. Neulich sagte sie noch sinnierend: „Dieses Lorenz-Werthmann-Haus ist doch etwas ganz besonderes, das habt Ihr gut gefunden – aber wer ist denn eigentlich Lorenz Werthmann?“ Und dann erzähle ich ...

Aline Rheinfurth, Tochter von Ilse Rheinfurth, 2.1.2017

Der Tätigkeitsschwerpunkt der Seniorenberatung liegt in der Information und Beratung von Senioren und deren Angehörigen. 849 Menschen nutzten dieses kostenlose Beratungsangebot. Dabei ging es inhaltlich um die Weitergabe allgemeiner Informationen zur Lebens- und Alltagsbewältigung im Alter, um die psychosozialen Nöte des Alters, Selbstbestimmungsrechte, Antragstellungen und um die Bereiche Sozialrecht und Finanzen. Ergänzend ist der Landkreis mit der unabhängigen Patientenberatung des Pflegestützpunktes auch zweimal monatlich vor Ort. Einen sprunghaften Zuwachs verzeichneten wir in der Beratung durch Filialschließungen der Krankenkassen (persönliche Ansprechpartner werden gegenüber telefonischen Angebote bevorzugt).



Dorf-FSJ Projekt

Bei der offiziellen Eröffnung des Caritas Modellprojektes „Dorf-FSJler, Dorf-BFDler und Flüchtlingstandems zur Verbesserung der sozialen Daseinsvorsorge im Eichsfeld“ im August 2017, wurden die FSJler und BFDler den Bürgermeistern, Ortsbürgermeistern, Projektpartnern, Förderern sowie Unterstützern vorgestellt. Anschließend nahmen die Dorf-Teams ihre Arbeit auf. Zur Hauptaufgabe der FSJlerinnen und BFDler zählt die Vermittlung und Organisation von Hilfe und Unterstützung. Daher sind sie in den beteiligten Gemeinden mittlerweile als feste Ansprechpartner für die Seniorinnen und Senioren vor Ort. Durch die Zusammenarbeit der Freiwilligendienstleistenden mit den Dorf-Teams soll der Zugang zur Grundversorgung für ältere Generationen verbessert und die soziale Teilhabe an der Gesellschaft wieder ermöglicht werden.

Die Besetzung der fünf Stellen für das Freiwillige Soziale Jahr und den Bundesfreiwilligendienst ist ein erster Projekterfolg. Durch den Einsatz der FSJler und der Dorf-Teams können dem Projekt bereits weitere erfolgreiche Aktionen mit und für Seniorinnen und Senioren zugeschrieben werden. Dazu zählen sowohl die Unterstützung aller Seniorennachmittage, die Organisation von Tagesfahrten, Spielenachmittagen, Frühstücksrunden, Kinder- und Jugendabenden, als auch die Begleitung der örtlichen Carena-Gruppen. Außerdem ist es gelungen, dass die FSJler mindestens wöchentlich in allen Dörfern feste Büroöffnungszeiten haben, um sich persönlich der Anliegen der Seniorinnen und Senioren annehmen zu können. Die Etablierung eines projekteigenen Seniorenfrühstücks ist in einigen Dörfern gestartet,

Beratungsgespräche	2016	2017
im LWH	608	660
Hausbesuch	108	110
Telefon	195	272
Mail	24	60

Wer wird beraten	2017
Betroffene	54 %
Angehörige	37 %
Einrichtung	8 %

Der Dreiklang von Beratung, Begegnung und Bildung steht im Mittelpunkt unserer Arbeit und wird gut angenommen. So empfinden die Menschen nicht nur in unserer Region das Haus der Senioren als einen erlebbaren „SegensOrt“. Es ist auch ein Mehrwert dieser Stadt und Region, da auch das bürgerschaftliche Engagement vielen Menschen kreative sinnerfüllte Stunden bereitet.



mit wachsender Teilnehmerzahl. Ein Besuchsdienst von FSJlern zusammen mit den Seniorenbeauftragten der Dörfer ist erfolgreich angelaufen.

Für 2018 wird die Verstetigung und Weiterführung der einzelnen Aktionen angestrebt. Seniorenveranstaltungen wie Frühstücksrunden oder Spielenachmittage sollen in allen Dörfern regelmäßig angeboten werden, um das Miteinander zu leben. Außerdem sollen neue Ideen für Aktionen entwickelt und durchgeführt werden. Hierzu zählt etwa die Organisation von Tagesausflügen zu neuen Zielen. Die Stellen im Freiwilligendienst müssen ab August 2018 wieder neu besetzt werden.

Caritas Tagespflege in Duderstadt und Gieboldehausen

**Pflege, Betreuung, Begleitung und
Geselligkeit in angenehmer Atmosphäre**

Tagespflege ist ideal für Senioren, die betreuungsbedürftig sind, aber weiter in ihrem heimischen Umfeld wohnen und ihre Lebensumstände nicht grundsätzlich ändern wollen. Sie halten sich tagsüber in der Tagespflegeeinrichtung auf und sind sonst in ihrer bekannten Umgebung. Tagespflege ist das perfekte Bindeglied zwischen ambulanter und stationärer Pflege.

Die Angebote zur Tagespflege können häusliche Pflegesituationen stabilisieren, weil pflegende Angehörige Auszeiten nehmen können und wissen ihren Angehörigen dennoch in guten Händen. Tagespflege ist eine

Leistung der Pflegeversicherung und wird in § 41 Sozialgesetzbuch XI geregelt.

Pflegende Angehörige können weiterhin berufstätig bleiben. Beruf, Familie und Pflege sind so vereinbar. Als Gäste einer Tagespflege sind pflegebedürftige Menschen gut versorgt und nicht einsam, da sie mit Gleichgesinnten bedarfsgerechte Angebote der Einrichtung nutzen können.

Die Caritas Tagespflegen in Duderstadt und Gieboldehausen betreuen rund 100 Pflegebedürftige, jeweils zwischen einem und fünf Tage pro Woche. Die Gäste verbringend den Tag gemeinsam, werden von Pflegefach- und Betreuungskräften versorgt, haben einen geregelten, abwechslungsreichen und aktiven Tagesablauf und werden in ihrem Wohlbefinden und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

„Dieser Tag war ein schöner Tag für mich.“ – Wenn Gäste unserer Tagespflegen am Abend vor der Heimfahrt so empfinden, dann haben wir unser Ziel erreicht und unser Konzept gut umgesetzt.

Es ist erfreulich, dass der Gesetzgeber mit den Pflege-stärkungsgesetzen besonders die Leistungen der Tagespflege gestärkt hat. So stehen jedem Pflegebedürftigen feste Beträge für Tagespflege zu, ohne dass er auf andere Leistungen (wie Pflegegeld oder Pflegesachleistungen) verzichten muss.



BONUS Freiwilligenzentrum

Das BONUS Freiwilligenzentrum steht für die Vermittlung von Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten. Auf www.ehrenamt-caritas-hildesheim.de bieten wir etwa 60 Engagement-Möglichkeiten aus den Bereichen Soziales, Bildung, Umwelt, Tierschutz, Rettungsdienst und Kultur. Wir geben Interessierten erste Informationen und vermitteln an unsere Kooperationspartner. Somit hat sich BONUS während seines 19-jährigen Bestehens zu einem wichtigen Partner in der Freiwilligenarbeit entwickelt. Wir sind barrierefrei erreichbar und für Menschen jeden Alters und jeder Konfession oder Weltanschauung offen. Seit Frühjahr 2017 ist BONUS wieder im Caritas-Centrum Göttingen untergebracht.

Die Freiwilligenarbeit von und für Senioren gestalten wir in enger Zusammenarbeit mit dem Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen der Stadt Göttingen. 2017 wurde erstmals seit drei Jahren wieder eine DUO-Schulung für Seniorenbegleiter_innen angeboten (in Kooperation mit Freiwilligenakademie Niedersachsen). Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit kam der Kurs wegen zu wenigen Interessenten nicht zustande. Die bereits bestehende Gruppe der DUO-Seniorenbegleiter_innen trifft sich regelmäßig mit Maria Weiss zum Austausch. BONUS bietet darüber hinaus eine Erstberatung für Freiwillige an, die sich innerhalb des Netzwerks Freiwilligenarbeit in Altenpflegeheimen Göttingen (NFAG) engagieren möchten und unterstützt die Kontaktaufnahme zum jeweiligen Altenpflegeheim. Außerdem halten wir Kontakt zu den Freiwilligenbeauftragten in den Altenpflegeheimen und den Heimleitungen und betreiben Öffentlichkeitsarbeit.

Für das 2018 freuen wir uns auf die Kooperation mit dem Bereich Service-Learning der Georg-August Universität Göttingen, sowie auf eine neue Kollegin im BONUS-Team.



Flüchtlingssozialarbeit und Migrationsberatung

Das Team Migration kümmert sich um aufsuchende Flüchtlingssozialarbeit und Migrationsberatung. Die Flüchtlingssozialarbeit betreut im Einzugsgebiet Flüchtlinge ab der Neuzuweisung bis zur Integration und arbeitet Hand in Hand mit der Migrationsberatungsstelle, die länger hier lebende Migranten berät und betreut. Angeboten werden offene Sprechstunden sowie Hausbesuche und Begleitung zu Terminen und Behörden-gängen.

Eine wichtige Stütze für gelungene Migrationsarbeit sind Ehrenamtliche. Die Betreuung Tandems (Klienten/Ehrenamtliche) hat sich auch 2017 als erfolgreiches Modell erwiesen. Damit die Fachlichkeit der Ehrenamtlichen gesichert ist, besteht regelmäßiger Kontakt zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen. Das Team bietet Einzel- wie gemeinsame Austauschtermine an, ein „Stammtisch für Ehrenamtliche“ wird regelmäßig organisiert.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Projektarbeit mit Angeboten, die Klienten in ihrer Lebenswelt unterstützen. Langfristig angelegt und erfolgreich ist dabei der Internationale Garten an der Talwiese. Gegen Mithilfe bei der Pflege können Menschen verschiedener Nationen dort ein Stück Garten kostenlos bepflanzen und bewirtschaften. Auf diese Weise ergaben sich viele interkulturelle Freundschaften und manch gemütlicher Abend. Im Mai 2017 feierte das Projekt 20-jähriges Bestehen. Das Team Migration organisierte zu diesem Jubiläum einen Festtag. Bei Sommerwetter kamen viele Familien unterschiedlicher Religionen und Kulturen auf das Gelände, um gemeinsam zu feiern. Die im Garten ansässigen Familien halfen fleißig mit beim Aufbau und der Gestaltung des Tages.



Betriebliches Gesundheitsmanagement mit Gesundheitswochen

Der Fachkräftemangel stellt Sozialunternehmen vor Herausforderungen. Qualifizierte, leistungsfähige Mitarbeiter als wertvolle Ressource werden zum Engpassfaktor. Gleichzeitig steigen mit höheren Anforderungen an Unternehmen wie Mitarbeiter die Belastungen – beruflich und privat.

Die Caritas Südniedersachsen beschäftigt sich seit Jahren mit den besonderen Bedingungen, die Tätigkeiten in der Pflege mit sich bringen. Mit der AOK wurde ein über vier Jahre dauerndes Projekt zum betrieblichen Gesundheitsmanagement gestartet, das zahlreiche Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter ansah. Daraus entwickelte sich eine Stabsstelle, die mit einem 6-köpfigen Steuerkreis gesundheitsfördernde Maßnahmen plant, umsetzt und evaluiert.

Das Betrieblichen Gesundheitsmanagements schützt die Gesundheit der Mitarbeiter im betrieblichen Alltag und unterstützt die Eigenverantwortung. Gesundheit ist das wichtigste Gut des Menschen und Grundlage für Leistung und persönliches Wohlbefinden.

Gemeinsam wird daran gearbeitet, die Organisation der Arbeit, die Rahmenbedingungen und die Kooperation in den Arbeitsteams gesundheitsfördernd zu gestalten. Gleichzeitig sind alle gefordert, das persönliche Verhalten danach auszurichten.

Mit dem Bemühen, Fehlzeiten zu reduzieren, stellt das Betriebliche Gesundheitsmanagement einen wichtigen Bestandteil des Unternehmens dar. Dafür wurden Gesundheitsziele formuliert, ein Leitfaden entwickelt und Maßnahmen durchgeführt und evaluiert. Dabei wird beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefördert. Dazu gehört ein verlässlicher Dienst-

plan für Mitarbeiter in der ambulanten Pflege. In Mitarbeiterbefragungen wurde die Mitarbeiterzufriedenheit gemessen.

Über die Gelder eines Gesundheitsfonds entscheidet ein paritätisch mit Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern unter Einbindung der Mitarbeitervertretung besetzter Gesundheitsausschuss. Als teamfördernde und gesundheitspräventive Maßnahmen werden etwa Ernährungsberatung, Rückenschul- und Fitnesskurse, autogenes Training oder Supervision gefördert.

Der Caritasverband bemüht sich aktiv um regelmäßige Fortbildungen, eine wertschätzende Führungskultur, Teamarbeit, gelebte Werteorientierung und Personalentwicklung.

Fairkauf-Laden im Caritas-Centrum Duderstadt

Seit Gründung des Fairkauf-Ladens 1998 versorgt das Projekt im Caritas-Centrum am Schützenring die Menschen in Duderstadt und Umgebung mit günstigen gebrauchten Artikeln des täglichen Lebens, die von Privatpersonen und Firmen gespendet wurden. Derzeit helfen 40 Ehrenamtliche und vier Hauptamtliche im Projekt.

Spenden werden zu den Öffnungszeiten angenommen. Größere Mengen können kostenfrei abgeholt werden. Alles wird sorgfältig sortiert und gegen einen kleinen Beitrag abgegeben. Das Angebot ist bewusst nicht kostenlos. Einerseits soll ein wahlloses Mitnehmen und Ausnutzen des Angebots vermieden werden, andererseits entstehen Kosten, die mit den Einnahmen gedeckt werden sollen.

Ziel ist es, Menschen mit geringem Einkommen zu unterstützen, sie mit Waren zu versorgen, die sie sich sonst nicht leisten könnten. Empfänger von Sozialleistungen, Rentner mit geringen Bezügen, Geflüchtete mit verringertem Anspruch, aber auch Menschen die sich aufgrund der persönlichen Lebenssituation nah an der Armutsgrenze bewegen, wie etwa Alleinerziehende, stehen im Fokus.

Auf den Nachweis der Bedürftigkeit wird verzichtet, denn Armut ist oft schambesetzt. Es soll niemand stigmatisiert werden, sondern das Angebot soll niedrigschwellig bleiben und viele Menschen erreichen. Alle können die Unterstützung annehmen, sich mit den Gebrauchsgütern des Alltags eindecken oder auf der



Suche nach ausgefallenen Stücken ein Schnäppchen machen.

2017 haben knapp 10.000 Besucher das reichhaltige Angebot geprüft. Über 8300 Kunden haben etwas für sich gefunden und erworben.

Das hat einen weiteren positiven Effekt. Alles, was durch Weiterverwendung eine neue Lebenszeit erhält, verringert die Müllproduktion und entlastet die Umwelt. Alle Engagierten wurden zum Betriebsausflug mit Bus und Bahn nach Hildesheim eingeladen.

Herzlichen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren treuen Kunden und Spendern!

Finanzen

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 wurde durch die Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Beckmann und Partner mdB, Göttingen, geprüft und am 3. Mai 2018 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Caritasrat hat in seiner Sitzung am 9. Mai 2018 den Vorstand entlastet.

Der Caritasverband Südniedersachsen e.V. konnte im Geschäftsjahr 2017 eine erfreuliche Geschäftsentwicklung erreichen, die im Wesentlichen durch die Fusion mit dem Caritasverband Osterode e.V. sowie durch die Übernahme der Trägerschaft der heilpädagogischen Einrichtung St. Raphael geprägt war.

Die Pflegeentgelte, Zuschüsse und sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich insgesamt um 24,5 Prozent; dem gegenüber erhöhten sich parallel auch die Personalaufwendungen durch die gestiegene Mitarbeiteranzahl sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Kosten um 24,4 Prozent bzw. 26,5 Prozent. Zusammenfassend konnte ein leicht auf 197 TEUR gestiegenes Jahresergebnis zur Deckung des Finanzbedarfs nach 177 TEUR im Vorjahr erzielt werden.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir 335 Mitarbeiter und 14 Auszubildende; gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich diese um 30 Mitarbeiter bzw. 7 Auszubildende. In der Finanzbuchhaltung haben wir die Umstellung von der Kostensparten- in die Kostenstellenrechnung im Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen; hier verwenden wir als führendes System das Buchführungsprogramm der DATEV e.G., welches wir sukzessiv und konsequent weiter umsetzen und ausbauen werden.

Impressum

Herausgeber:

Caritasverband Südniedersachsen e.V.

Schützenring 1

37115 Duderstadt

☎ 0 55 27 / 98 13-0

✉ info@caritas-suedniedersachsen.de

🌐 www.caritas-suedniedersachsen.de

Fotos:

Caritas, Fotolia.com: arkna, Robert

Kneschke, DeeMPhotography, broek188,

Andrey Popov



Vorstand

Ralf Regenhardt
Vorstandssprecher
Tel. 05527-981314



Vorstand

Holger Gatzemeyer
Leitung Geschäftsbereich
„Finanzen und Personal“
Tel. 05527-981313

Geschäftsbereich „Altenpflege und Pflege“



Gerd Hegerkamp
Leitung Geschäftsbereich „Altenpflege und Pflege“
Abteilungsleitung Sozialstation Duderstadt
Tel. 05527-981316



Manuela Kunze
Leitung Geschäftsbereich „Altenpflege und Pflege“
Pflegedienstleitung Tagespflege Duderstadt
Tel. 05527-981346



Ulla Becker
Teamleitung Sozialstation Duderstadt
Team Samtgemeinde Gieboldehausen
Tel. 05527-981335



Kathrin Dornieden
Teamleitung Sozialstation Duderstadt
Team Duderstadt Mitte
Tel. 05527-981326



Maria Habich
Teamleitung Sozialstation Duderstadt
Team Duderstadt West
Tel. 05527-981333



Angela Jakob
Teamleitung Sozialstation Duderstadt
Team Rhumspringe
Tel. 05527-981332



Beate Kracht
Teamleitung Sozialstation Duderstadt
Team Samtgemeinde Radolfshausen
Tel. 05527-981342



Simone Lojda
Teamleitung Sozialstation Duderstadt
Team Duderstadt Ost
Tel. 05527-981323



Christiane Koch
Abteilungsleitung Sozialstation
Göttingen/Gleichen
Tel. 0551-705713



Edelgard Lietzow
Teamleitung Sozialstation
Göttingen/Gleichen
Tel. 0551-705713



Stefanie Popp
Teamleitung Sozialstation
Göttingen/Gleichen
Tel. 0551-705713



Lydia Ballhausen
Hausleitung Lorenz-Werthmann-Haus
Duderstadt
Tel. 05527-996860



Melanie Petroschka
Pflegedienstleitung Tagespflege St. Vinzenz
Gieboldehausen
Tel. 05528-2003510

Geschäftsbereich „Soziale Dienste und Kindertagesstätten“



Stephan Siebert
Leitung Geschäftsbereich „Soziale Dienste und Kindertagesstätten“
Abteilungsleitung Schuldner- und Suchtberatung,
Flüchtlingssozialarbeit und Migrationsberatung
Tel. 05527-981322 (Duderstadt)
und 05521-71461 (Herzberg)



Marie-Theres Waning-Ernst
Leitung Geschäftsbereich „Soziale Dienste und Kindertagesstätten“
Abteilungsleitung Tagesstätte und
Krippe St. Raphael Duderstadt,
Leitung Frühförderung Duderstadt und Göttingen
Tel. 05527-2361



Ingrid Rexhausen Rieken
Leitung Sprachheilkindergarten
St. Hildegard, Göttingen
Tel. 0551-9995918



Ariane Moebes
Leitung Kindergarten/Krippe
St. Godehard Göttingen
Tel. 0551-9995917



Dr. Rebekka Martinez Méndez
Leitung Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und
Eltern Duderstadt und Göttingen, Allgemeine Lebens-
beratung, Schwangerenberatung
Tel. 05527-981360



Ehrenamt – Gemeindecaritas
Lioba Stadermann
Gemeindecaritas Duderstadt
Tel. 05527-9968610



Maria Weiss
Gemeindecaritas Göttingen
Tel. 0551-9995914